

Achte Probe:

Noten: Das Einblasheft, BLH 98, BLH 2018, Das Ständchenheft

Bevor wir in eine neue Runde Einblasübungen starten, habt Ihr wohl den Impuls aus der letzten Probe aufgenommen und das Instrument einmal wieder in den Wellnessbereich geschickt? Aus meinen Anfängerzeiten kenne ich eine gemeinschaftliche Reinigungsaktion im Sommer. Wir haben damals vor dem Instrumentenputzen ein Eis am Stiel geschleckt, damit wir hinterher das Eisstäbchen zum Einfetten benutzen und saubere Finger behalten konnten 😊. Außerdem: frisch ausgespült, gereinigt und gefettet klingt ein Instrument gleich wieder ganz anders – manchmal so anders, dass man erst wieder ein paar Takte geübt haben muss, bis alle Töne wie gewohnt ansprechen. Das ist nicht schlimm, nur ein Zeichen dafür, dass wirklich einiges herausgeputzt worden ist.

Unsere neue siebenwöchige Einblasrunde beschäftigt sich mit den Rhythmusübungen auf den Seiten 12 und 13 im Einblasheft. Als Grundlage dient immer die Tonfolge, wie sie für die jeweilige Tonart notiert ist, mit jedem Ton wird ein Takt des ausgewählten Rhythmusbeispiels ausgeführt. Ganz wesentlich dabei ist es, ein ganz gleichmäßiges Metrum zu wählen (mit Metrum bezeichnet man den durchlaufenden Puls, in einem Vierteltakt wären das die Viertel). Es kann hilfreich sein, zumindest anfangs ein Metronom zu Hilfe zu nehmen – so etwas gibt es auch als Handy-App, wenn ein eigenes Gerät nicht zur Verfügung steht. Und wenn beides nicht vorhanden ist, geht auch einmal der Sekundenzeiger einer Uhr (ein ganz langsames Metrum gleichmäßig zu füllen ist keineswegs einfacher, als mit einem schnellen Grundtempo zurecht zu kommen!). Alles am Start? Dann beginnen wir heute gleich mit As-Dur. Zum Aufwärmen spielen wir die Tonfolge einmal mit Haltetönen, das sollte noch keine Anstrengung sein und die Lippe angenehm durchbluten. Dann kommen nacheinander Übungen aus dem 2/4-Takt, zunächst Nr. 1.1 – sie sollte wie ein Schweizer Uhrwerk ablaufen und uns bei allen weiteren Übungen wie ein kleines Uhrwerk im Kopf weiterticken. Auf dieser Basis lässt sich die Punktierung der Nr. 1.2 sehr genau hinkriegen – die Idee ist, dass sich die ganz saubere Punktierung auf diese Weise ganz fest in unserem Kopf verankert, dass wir sie jederzeit wieder abrufen können. Deshalb ist es so hilfreich, wenn die Achtel im Kopf weiterticken (bitte unbedingt NUR im Kopf, keineswegs im Fuß!). Um die Zunge noch ein wenig auf Vordermann zu bringen, schließen wir die Übungen Nr. 1.5 und 1.6 an. Mit dem Anspruch, wirklich jeden notierten Ton sauber angespielt und zum Klingen gebracht zu haben, ist das ganz schön anspruchsvoll! Übrigens: den Anspruch sollte man unbedingt immer haben, er steckt das langfristige Ziel unserer Übungen.

BLH 98, S. 30ff, Divertimento

Wir kommen in eine Probenphase, in der in regelmäßigem Wechsel das bisher erarbeitete Repertoire wiederholt wird. Wiederholung ist immer sinnvoll, wenn sie mit großer Konzentration geschieht. Das Divertimento würden wir uns heute einmal komplett vornehmen. Dabei kämen wahrscheinlich beim Allegro noch einige kleine Schönheitsfehler zutage, die stehen uns zu, wir sind ja mit der Bearbeitung erst einmal durch. Je nach dem, wie viele „Stoppstellen“ es noch gibt, wäre meine Empfehlung, ganz durchzuspielen und danach noch auf die Kleinigkeiten einzugehen oder (bei größerem Anfall) lieber noch einmal zu unterteilen und sich nur einen Teil der Stellen vorzunehmen. Faustregel wäre, nicht mehr als eine Stelle zu bearbeiten, die grundsätzlich noch nicht läuft – kleinere Flüchtigkeitsfehler kann man durchaus auch mehrere korrigieren. Und: Es gehört dazu, dass man sich mit Stücken (oder einzelnen Takten daraus) durchaus häufiger und länger beschäftigen muss! Ich hoffe, Ihr werdet merken, dass Ihr bei jeder weiteren Beschäftigung damit neue Schönheiten entdeckt und einfach das Stück viel besser kennen lernt. Was man sich langsam, gründlich und sorgfältig erarbeitet hat, bleibt lange und man kann es glaubwürdig vortragen. Deswegen bitte auch das Adagio noch einmal spielen und wieder jemandem widmen, den Ihr Euch beim Musizieren als Zuhörer oder ZuhörerIn vorstellt.

BLH 2018, S. 39, Wie schön leuchtet der Morgenstern / O Heil'ger Geist

Wie angekündigt, auch heute ein Wiederholungsdurchgang des schönen pfingstlichen Vorspiels. Beobachtet doch dabei einmal selbst, an wie vielen Stellen Ihr schon vorher genau wisst, wie es im Folgenden klingen wird, wie frisch, spritzig und schwungvoll die konzertanten Teile schon gelingen (und wie selbstverständlich sie von der Hand gehen) und wie elegante große Melodiebögen Euch in den Melodieteilen gelingen. Das wird ein Fest, wenn es zusammen erklingt!

BLH 2018, S. 100, Make a joyful sound!

Wollen wir mal wieder etwas Neues anfangen? Ja, es wird Zeit dafür und Fröhliches können wir gar nicht oft genug anfangen, gerade jetzt, wo die Geduld so sehr herausgefordert ist! Also, wir benutzen wieder die Juke-Box (<https://www.vep-bayern.de/juke-box>). Für dieses Stück vielleicht noch nicht gleich zum Mitspielen, aber zum Hören. Unser Gehirn lernt zum guten Glück nicht nur beim Üben, sondern auch beim Zuhören. Gerade, wenn man mit den populären Rhythmen noch keine so gute Freundschaft geschlossen hat, hilft es sehr, ein solches Stück viele Male zu hören – es schreibt sich dann ganz automatisch in unser Gedächtnis ein. Danach bitte nicht mehr einzelne Notenwerte auszurechnen versuchen, sondern die Noten nur als Hinweis auf die richtigen Töne nehmen und den Rhythmus aus der fest verankerten Erinnerung nehmen. Das funktioniert!

Wer viel Übung mit Swing-Rhythmen hat, der sollte bei diesem Stück besonders achtgeben: es sind nämlich keine Swing-Achtel, sondern gerade Achtel verlangt.

Für heute würde ich mich mit den Takten 1 – 12 beschäftigen und dabei die ganz grundsätzlichen Sachen festhalten wollen: Den Bässen kommt eine ganz wichtige Rolle zu. Mit den locker gespielten Auftakten und den Impulsen auf der Zählzeit 1 (genau so als würdet Ihr nach zwei lockeren Anlaufschritten und einem Sprung gut gefedert landen) schickt Ihr die anderen Stimmen überhaupt erst los. Und genauso müssen die dann auch beginnen, eben nicht schwer und bedeutungsvoll, sondern wie die Reaktion auf den Impuls aus dem Bass. Für alle Stimmen wäre meine Empfehlung, es von Anfang sehr genau mit Rhythmus, Artikulation und Akzenten zu nehmen (lieber erst später auf die Dynamik achten, wenn beides gleichzeitig nicht gut geht!). Dabei ist die Juke-Box ein gutes Vorbild. Übrigens auch deshalb, weil es ja das Ziel sein muss, dass am Ende alle Bläser gleich artikulieren. Und wenn das nicht in der gemeinsamen Probe geht, dann doch am besten durch ein gemeinsames Beispiel, an dem sich alle orientieren. Bis zum Takt 12 haben wir wesentliche Teile des Stückes erarbeitet, deswegen würde ich an dieser Stelle eine Pause einlegen bis zur nächsten Woche. Hören sollt Ihr natürlich gerne und immer wieder das ganze Stück! Lasst die Juke-Box offen, wir brauchen sie gleich noch einmal!

Das Ständchenheft, S. 40, Amen

Das ist ja nun schon ein paar Wochen her, dass wir das Einüben abgeschlossen haben, heute also ein Erinnerungsdurchgang, der vor allem der Freude (und natürlich auch dem Absichern) dienen soll. Habt Ihr Euch eine Markierung gemacht aber Übergang nach G-Dur oder braucht Ihr das gar nicht mehr, weil es von alleine tadellos klappt? Bravo! Ich könnte mir übrigens vorstellen, dass es auch total super wirkt, wenn die ersten 8 Takte gesummt oder gepfiffen werden und erst mit dem Bass-Einsatz das Instrumentalspiel folgt. Ich bin gespannt, ob ich eines Tages höre, dass ein Posaunenchor das mit Spaß und Erfolg ausprobiert hat!

BLH 2018, S. 59: Verleih uns Frieden gnädiglich

Wenn wir die Juke-Box schon offen haben, macht es vielleicht Spaß, auch noch einmal „Verleih uns Frieden gnädiglich“ zu spielen? Womöglich mit einem kurzen Vorab-Blick ab Takt 15, damit die Vorzeichen in der Zeile uns nicht plötzlich unangenehm aufstoßen. Aber dann vor allem mit viel Freude

am Musizieren! Der Kehrsvers kann ja der Bitte um Geduld gelten – oder der Fürbitte für Menschen, von denen wir wissen, dass sie es augenblicklich schwer haben (das muss nicht immer Corona sein...).

Schon sind wir wieder am Ende der Probe angelangt, es kommt noch die Andacht und sie findet sich wie gewohnt auf der Homepage des EPiD (<http://www.epid.de/downloads>). Wann habt Ihr zuletzt einen Schraubendreher in der Hand gehabt? Ein schönes Gefühl, wenn man eine Schraube anzieht und hinterher sitzt etwas fest – wenn das nur mit dem einen oder anderen Rhythmus auch so einfach ginge! Jedenfalls hat sich Martin Anefeld über den Schraubendreher Gedanken gemacht, er ist Pfarrer und Landesobmann der Posaunenarbeit in der Pfalz. Ein besonders schönes Lied (das in den Abendliedern gelandet ist, obwohl nur seine letzte Strophe eine Abendstrophe ist) dient uns heute als Abendchoral, wie gewohnt findet Ihr es unter <https://toene-des-friedens.de/wp-content/uploads/2020/03/Choräle-zu-zweit-oder-alleine-01.pdf>. „Mein schönste Zier“ hab ich für heute ausgesucht:

Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ;
Dich will ich lassen walten
Und allezeit, in Lieb und Leid in meinem Herzen halten.

Dein Lieb und Treu vor allem geht, kein Ding auf Erd so fest besteht;
Das muss ich frei bekennen.
Drum soll nicht Tod, nicht Angst, nicht Not von deiner Lieb mich trennen.

Dein Wort ist wahr und trüget nicht und hält gewiss, was es verspricht,
Im Tod und auch im Leben.
Du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

Der Tag nimmt ab. Ach schönste Zier, Herr Jesu Christ, bleib du bei mir,
Es will nun Abend werden.
Lass doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhier auf Erden.